

p. 209. Der krautartige Stängel, liegt auf der Erde, und ist mit spatelförmigen, lanzettartigen, sägezahnigen Blättern besetzt; sie sind an der Basis oder am untern Theile gebogen und halbumfassend; die Blumen entstehen am Ende des Stängels, stehen auf blättrigen Stielen und haben schlaife Kelche; die Blätter, welche an den Blumenstielen sitzen, sind linienlanzettförmig und glatt.

Man sehe die 313. d. Tafel.

Ihr Vaterland ist Nordamerika. Die Blüthezeit ist verschieden; die Blumen entfalten sich bisweilen auch schon im July und August, gewöhnlich aber in den Gärten zu Ende October und November, besonders wenn ihr ein schattiger Standort angewiesen wird.

ASTRAGALUS.

Traganth.

Bocksdorn; Wirbelfraut. Engl. Milk Vetch. Kennzeichen der Gattung: Der Kelch ist röhrig, fünfspaltig, fast gleich. Die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig (papilionacea), das ausgeschweifte Schiffchen ist so lang, als die an den Seiten stehenden Flügel, und die stumpfe ausgeschweifte Fahne ist an beiden Seiten rückwärts gebogen. Staubfäden sind 10, wovon 9 am Grunde verwachsen sind, und einer frey steht. Der Griffel ist gerade, und steht auf einem länglichten Fruchtknoten. Die Samen liegen in einem hohlruchten zweyfährigen Behälter, wodurch sich diese Gattung von andern hinlänglich unterscheidet; denn die Hülsen der übrigen in dieser Klasse sind nur einfährig. Sie gehört in die 17. Klasse Diadelphia und in die 4. Ordnung Decandria. Persoon zählt 169 Arten.

Man lese hierüber die Astragalogia, welche Decandolle in Paris 1802 herausgab, und die Beschreibungen und Abbildungen der Tragantarten von Pallas, mit dem Titel Species astragalorum descriptae et iconibus illustratae. Lips. 1800.

ASTRAGALUS PILOSUS.

Haariger Tragant.

Engl. Hairy Milk Vetch. Franz. Oxytropis velue. — *Astragalus caule erecto ramoso, ex alis spicifero siliquis teretibus.* Hall. helv. n. 411. Jacq. Flor. aust. t. 35. Die ausdauernde Wurzel dieser Pflanze treibt viele anderthalb Fuß hohe aufrechte rundliche, gestreifte haarige Stängel, welche sich oben in Zweige theilen, der steife aufgerichtete Blattstiel trägt gefiederte Blätter, die aus 10 bis 15 Blättchenpaaren bestehen; die lichtgrünen gelblichen Blüten erscheinen in den Winkeln der Blätter in dichten Aehren; die pfriemensförmigen haarigen rothbraunen Schotten laufen in eine gerade Spitze aus, und sind halb zweysächerig.

Man sehe die 314. Tafel.

Sie wächst auf sonnigen Bergen in Oesterreich, Thüringen und in ganz Deutschland. Blüht im Juny und July. Sie ist als Futterpflanze brauchbar.

ASTRAGALUS CICER.

Rüchternartiger Tragant.

Wilde Rüchern. Engl. Bladder'd Milk Vetch. Franz. Astragale pois-ciche. — *Astragalus caule ramoso, diffuso, spicis erectis; siliquis inflatis.* Hall. helv. n. 409. Sie hat eine dicke ästige süßliche Wurzel, welche kriechend ist, und einen ästigen, auf der Erde liegenden über 3 Schuh langen Stängel treibt. Die gelblichen Blumen bilden eine fast kugelförmige Aehre; die behaarten schwarzen Hülsen sind fast kugelig aufgeblasen mit einem feinen krautartigen Stachel an der Spitze gespalten; die Saamen nierenförmig gelbbraun.

Man sehe die 315. Tafel.

Sie blüht im July und August, und die Saamen reifen im September. Wächst in allen Provinzen Deutschlands auf sonnigen Bergen an Wiesenrändern, und auf trocknen Wiesen.

Man kann diese Pflanze als Futter benutzen, aber sie ist bey weitem nicht so ergiebig und einträglich, als der folgende süßholzartige Tragant.



Astragalus pilosus.
Haariger Tragant.

1875

1875

Die Pflanzenwelt
des Nordens
von Nordamerika
bis zu den
Polen.

Die Pflanzenwelt
des Nordens
von Nordamerika
bis zu den
Polen.

Die Pflanzenwelt
des Nordens





Astragalus Cicer.
Das ziserförmige Wirbakraut.

Tab. 316 a.



Astragalus glycyphyllos.
Wildes Süßholz.

ASTRAGALUS GLYCYPHYLLOS.

Süßholzblättriger Traganth.

Wolfschotten; Bärchotten; Steinwicke; Wild-Süßholz; Wild-Eckripen
 Wild-Bockshorn; Wild-Fönium græcum; Knollenkraut; Gliedeweiß; Chri-
 stianswurzel. Engl. Lignorce Milk vetch. Franz. Astragale reglisse. Astragalus
 caule prostrato, foliis ovatis, scapis brevibus racemosis, siliquis subtriquetris in-
 curvis. Hall. helv. n. 413. Die Wurzel ist ästig, die gesuchten Stängel 6 bis 10 Fuß
 lang, niederliegend; die Blättchen dunkelgrün unbehaart, eiförmig, stumpf, mit einem kraut-
 artigen Stachel an der Spitze; aus den Blattwinkeln entspringen die gemeinschaftlichen
 Blüthenstiele, welche aber viel kürzer sind als die Blätter; die blaßgelben oder schmutzig-
 gelblichen Blumen stehen kopfförmig beieinander, und bringen fast dreylantige, gekrümmte,
 glatte Hülsen. Blüht im Juny und July bis August.

Man sehe die 316. a. Tafel.

Sie wächst in allen Provinzen Deutschlands an Wiesengräben, Hecken, in Borhölzern.

In einem nicht zu feuchten, jedoch fetten Boden erreicht sie eine besondere Größe, und em-
 pfiehlt sich durch die süßen Blätter als eine einträgliche und nahrhafte Futterpflanze, deren Anbau
 man im Großen allerdings betreiben soll. Will man sie zu diesem Endzweck benutzen, so muß
 sie auf solche Plätze angebauet werden, welche jährlich dreymal abgehauen werden; denn wenn man
 sie auf den sogenannten zweyscherigen Wiesen, von welchen das Heu und Grumet geerntet wird,
 anpflanzt, so werden die Stängel, wenn sie bis zur Heuerndte stehen bleiben, zu alt und holzartig,
 und liefern bey weitem kein so gutes Futter, als wenn sie in der Jugend z. B. in der letzten Hälfte
 des Mays abgehauen, und grün oder getrocknet gefüttert werden; sie ist dem Rindvieh besonders sehr
 angenehm, wenn sie mit andern Futterpflanzen vermischt vorgelegt wird, und ist daher in solchen
 Gegenden, wo die Stallfütterung eingeführt ist, sehr nützlich. Sie läßt sich durch den Saamen sehr
 gut vermehren, welcher entweder im Herbst, so bald er reif ist, oder im Frühjahr, auf den hiezu
 schicklichen Grasplätzen ausgesät werden kann. Was die Ausfaat der Saamen betrifft, so darf
 man nur auf solchen Plätzen, 3 bis 4 Fuß weit von einander entfernt, mit einer Haue so breit als
 diese ist, den Rasen einige Zoll tief aufheben, 2 bis 4 Saamen in die Oeffnung legen, und den Ra-
 sen wieder niederlegen. Die jungen Pflänzchen dürfen im ersten Jahre nach der Ausfaat des Saa-

mens nicht zu frühe und zu oft abgehauen werden, bis sich die Wurzeln gehörig in die Erde gesenkt haben, und zu einem stärkern Triebe geeignet sind.

ASTRAGALUS GUMIFER.

Gummitragender Tragant.

Astragalus frutescens, petiolis spinescentibus, foliis subsexjugis glabris, foliolis sublongis obtusiusculis, floribus axillaribus sessilibus aggregatis, calycibus glabris 16). Eine strauchartige Pflanze, die Blattstiele sind bleibend, dornenartig, die Blätter fast beständig mit 6 paar länglichten, glatten und stumpfen Blättchen gesiebert, die gelben Blumen sitzen angehäuft in den Blattwinkeln, die Kelche sind glatt.

Man sehe die 316. b. Tafel.

Er wächst auf dem Berge Libanon. Aus seinem Stamme fließt (wie aus dem *Astragalus creticus*, mit dem er viele Aehnlichkeit hat) ein Gummi, was ebenfalls unter der Benennung des Tragants häufig als Handelsartikel zu uns kommt, nur ist es gelblich und schlechter als das vom cretischen Tragant.

ASTRANTIA.

Astrantie; Sterndolde.

Kennzeichen der Gattung: Die besondere Hülle besteht aus mehreren lanzetförmigen, abstehenden, gefärbten Blättchen; sie umschließt viele auf haarförmigen Stielen stehende Blümchen, die mit 5 Staubfäden und 2 Griffeln versehen sind. Die Saamen sind rundlich, rauh, und haben meistens 5 Rippen; werden aber nicht in allen Blümchen reif. Sie gehört in

16) Man lese Labill. Journ. phys. Janv. 1790. pag. 46. t. 1.